



Zur gesellschaftlichen Verantwortung für den Schutz von jungen Menschen vor sexualisierter Gewalt

Gewalt lebt davon,
dass sie von den
Anständigen
nicht
für möglich gehalten wird.

Sartre

Was ist Gewalt ?

Allgemeine Erklärung

Formen

Gewalt ist eine Form der **destruktiven Macht** über andere Menschen, um auch gegen das Widerstreben anderer etwas zu erreichen (vgl. Weber 1972).

Wir verstehen unter (sexualisierter) Gewalt Verletzungshandlungen, mit denen gewaltausübende Personen mit Absicht eigene Bedürfnisse nach **Macht, Anerkennung**, Körperkontakt und Intimität gegen die (sexuelle) Selbstbestimmung und/oder das Einvernehmen einer anderen Person durchsetzen.

Dabei definieren Betroffene, was sie unter Gewalt verstehen und als Gewalt erleben.

Konkretisierung der Definition

Absichtsvoll?

Einvernehmen?

Finkelhor, David (1979): What's wrong with sex between adults and children? Ethics and the problem of sexual abuse. In: *The American journal of orthopsychiatry* 49 (4), S. 692–697.

Absichtsvoll:

Widerstände werden zum eigenen Nutzen ignoriert und überwunden

Einvernehmen:

1. dass Beteiligte prinzipiell verstehen, was während und als Folge der Beteiligung an sexualisierten Handlungen mit ihnen passiert.

2. Sie die Freiheit haben, auch abzulehnen.

Kindern ist beides grundsätzlich aufgrund von Machtassymmetrien und aus entwicklungspsychologischen Gründen nicht möglich

Was ist Gewalt ?

Allgemeine Erklärung

Formen

- **Körperliche Gewalt**
Schlagen, Beißen, Treten, Kneifen, ...
- **Seelische Gewalt**
Nicht mehr sprechen, ‚klein machen: „das kannst du nicht, du bist zu blöd dazu...“;
Liebe entziehen, Druck, Erpressung aber auch liebevoll und verletzend gleichzeitig sein: „ich liebe dich“ sagen, während des Schlagens
- **Vernachlässigung**
- **Sprachliche Gewalt**
beschimpfen, als ‚behindert‘, ‚blöd‘, ‚nur ne Frau‘, ‚Zicke‘ bezeichnen
- **Sexualisierte Gewalt**
zum Sex zwingen oder überreden, an Vagina, Po, Brüsten berühren, zum Porno anschauen oder herstellen überreden oder zwingen, zur sexuellen Befriedigung überreden oder zwingen
- **Organisierte und ritualisierte (sexualisierte) Gewalt**
mehrere Menschen quälen andere, kontrollieren deren Gedanken und bringen sie dazu, Dinge zu tun, die sie nie tun würden

Grenz- verletzungen

Grenzverletzungen
passieren
unabsichtlich, sind
aber trotzdem nicht
okay!

- jemand fährt einer anderen Person ins Wort, spricht für sie
- jemand befragt eine Person zu ganz intimen Dingen (Toilettengang), ohne zu reflektieren, ob dieser Fragen wirklich von Bedeutung sind
- jemand ruft eine andere Person mit einem Kosenamen ohne zu fragen, ob das okay ist...
- jemand bestimmt, was eine andere Person isst, anhat ...
- jemand berührt eine andere Person bei der Pflege ohne zu fragen, ob das okay und angenehm ist
- Jemand berührt eine Person an einer für diese intime Stelle, ohne darüber nachzudenken...
- jemand formuliert für eine andere Person Ziele, ohne zu wissen, ob diese das auch erreichen möchte
- Jemand trifft Entscheidungen für eine andere Person, ohne diese in die Entscheidungsfindung einzubeziehen, zu erklären, zu fragen...
-

Grenz- verletzungen

Grenzverletzungen
passieren
unabsichtlich, sind
aber trotzdem nicht
okay!

- Es ist unabhängig davon, ob ein Kinder Grenzverletzungen regelmäßig selbst erlebt oder sie nur bei anderen beobachtet
- Grenzverletzendes Verhalten kann zur Kultur einer Familie oder einer pädagogischen Einrichtung gehören

Die Vorstellung, destruktive Macht gegenüber Menschen einzusetzen wird entwickelt
*dabei muss dem*der potentiell Gewaltausübenden nicht bewusst sein,
dass sie Gewalt anwenden will*

Täter:innenstrategien

Täter:innenstrategien

Täter:innen überwinden eigene innere Widerstände
*Sie wissen, dass das geplante Gewalthandeln nicht ok ist, sie
gegen Gesetze & ethische Prinzipien verstoßen*

Täter:innen überwinden Widerstände von Betroffenen
bauen eine Beziehung zum potentiellen ‚Opfer‘ auf, überschreiten sukzessive und wiederholt Grenzen

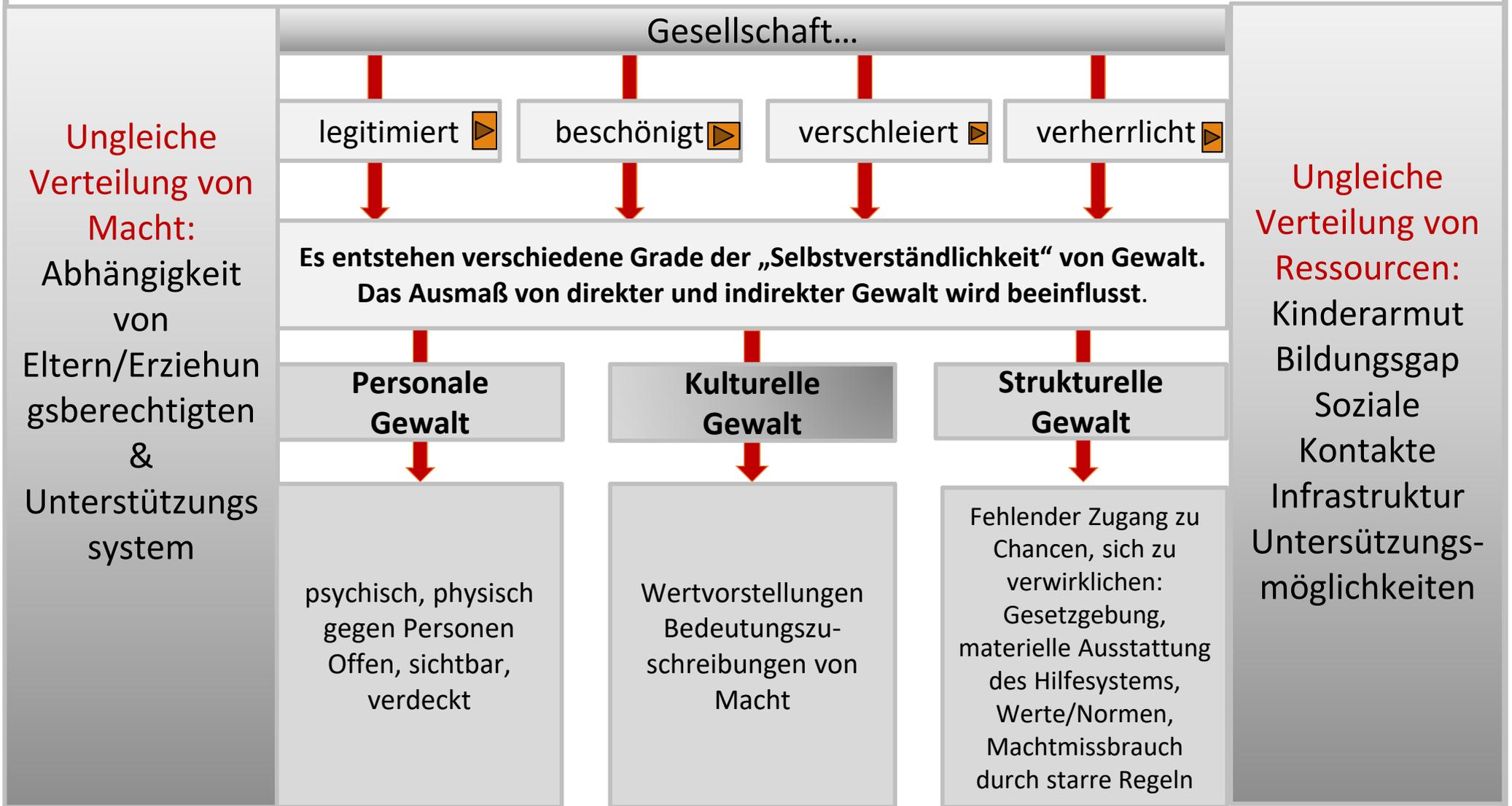
Täter:innen überwinden äußere Widerstände
*Sie verbünden sich mit Kolleg:innen & anderen Vertrauten ihrer
potentiellen ‚Opfer‘*

Täter:innenstrategien

Täter:innenstrategien

Die Vorstellung, destruktive Macht gegenüber Menschen
einzusetzen wird entwickelt
*dabei muss dem*der potentiell Gewaltausübenden nicht bewusst
sein, dass sie Gewalt anwenden will*

Nährboden sexualisierter Gewalt



Teubert 2021 in Anlehnung an Imbusch 2002

Legitimiert wird Gewalt, wenn die Gesellschaft zulässt, dass...

- Ausgrenzung von Menschen zugelassen wird
- Kinder und Jugendliche nicht im Fokus aller gesellschaftlichen Überlegungen stehen
- sie in Regeleinrichtungen und im Hilfesystem nicht in adäquater Weise begleitet werden
- Elternrechte vor Kinderrechte stehen
- das Klima nicht adäquat geschützt wird (Schramkowski 2022)
- Betroffene einen schlechten Zugang zu Schutz vor & Unterstützung nach Gewalt haben
- die Vernetzung und das Wissen im Justiz- & Unterstützungssystem unzureichend ist



Beschönigt wird Gewalt, wenn Menschen...

- nicht einschreiten, wenn sich eine Person verletzt fühlt
- eigene erlebte Grenzverletzungen als solche erkennen, aber nicht benennen, weil sie nicht ‚anstrengend‘ sein wollen
- sagen, dass der Täter oder die Täterin es wohl nicht so gemeint hat
- meinen, dass die Person doch nicht so empfindlich sein soll
- sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen als ‚zur Entwicklung gehörend‘ beschreiben
- als Fachkräfte in Teambesprechungen Kinder und Jugendliche abwerten und meinen, das brauchen sie zu ihrer Psychohygiene
- erwarten, dass andere ‚sich nicht so anstellen‘



Verschleiert wird Gewalt, wenn Verantwortliche...

- einen Täter oder eine Täterin einfach auf eine andere Stelle versetzen
- nicht dokumentieren, was gemeldet wurde
- Mitarbeitende, Kinder und Jugendliche nicht über (sexualisierte) Gewalt informieren
- nicht mit anderen zusammenarbeiten, um den Ruf der Einrichtung zu wahren
- so tun, als sei nichts passiert und weiter mit den Täter:in zusammenleben oder arbeiten



Verherrlicht wird Gewalt, wenn Verantwortliche es zulassen, dass Täter:innen

- sich zusammentun, um jemanden zu verletzen (wir beschließen in Familie oder Team, dass wir es Person xy zeigen, dass es so nicht geht; ‚Konsequenzen müssen weh tun‘)
- sich gut fühlen, nachdem sie jemanden verletzt haben (‚der*dem haben wir es gezeigt‘)
- sich freuen, wenn sie jemanden klein gemacht haben und damit prahlen
- Vergewaltigung als Waffe bei Polizei und Bundeswehr nicht thematisiert wird

Vielleicht verherrlichen wir Gewalt auch dadurch, dass wir meinen Kriege mit Waffen beenden zu können und uns freuen, wenn jemand auf Kosten von vielen ‚gewinnt‘?



Besonderheiten

Grenzverletzungen und (sexualisierte) Gewalt gehören oft zur Lebensnormalität von Kindern und Jugendlichen:

- Betroffene wissen oft nicht, dass sie von Gewalt betroffen sind.
- Sie leiden, sagen aber nichts, weil sie denken, es ist normal



„...dann fragt mich die Frau vom Amt, wie genau die Situation ist, wenn ich auf die Toilette gehe. Ich musste alles genau erzählen. Das wollte ich nicht, das ist doch peinlich.“(Frauenbeauftragte in einer WfbM 2021)

„...die Freunde meine Mama sind an den Wochenende immer zu mir ins Bett gekommen, um mit mir zu schlafen (T. 12 Jahre alt)



Besonderheiten

Grenzverletzungen und (sexualisierte) Gewalt gehören oft zur Lebensnormalität von Kindern und Jugendlichen.



„(...)“Ach ist ja nicht so schlimm“, weil man das halt so gelernt hat.

Also ich kann von mir reden, dass ich das so gelernt hab‘.

Ehm (.) dass so, also **dass auch eben runtergespielt** wird, vor allem von **männlichen Personen**ehm bis ich dann mal gemerkt hab', es gibt auch andere **männliche Personen**“ (B2, S. 30).



Besonderheiten

Betroffene schämen sich, wenn sie Gewalt erfahren,

Sie denken, sie sind selbst schuld!

Fachkräfte schämen sich ebenfalls...

„und ich mein' auch, ich weiß nicht, ich hatte danach auch den Gedanken so, Alter, also so dieses dadurch, dass **man schnell so Schuldgefühle** irgendwie (.) Oder ich dachte auch "**wir Idiotinnen**", warum sind wir nicht wo hin gegangen, wo mehr Menschen sind. Hätte man ja erwarten können, so also.“ (B2, S.14).



„ehm (..) aber ich glaub auch gerade deshalb, oder mir hängt glaub ich am ehesten dieses Ohnmachtsgefühl hinterher, oke e boah (.) **eigentlich rational gesehen, hätte ich gewusst, ok du hättest anders handeln können**, sowas hängt mir hinterher, also schon auch Schuldzuweisung“ (B2, S. 22)

„oder vielleicht auch, **weil man dann Angst, dass es dann auch von einer anderen Person heißt, war jetzt gar nicht so schlimm** oder so aber es ist natürlich auch wieder, was ich jetzt (..) ehm (..) ja nicht weiß, sondern auch unterstelle sozusagen“ (B3, S. 29)



Besonderheiten

Bürger:innen geben die Verantwortung an das Justiz- und Unterstützungssystem ab;

Das System gibt die Verantwortung den Einzelpersonen



„Dafür ist die Polizei zuständig.“ (Prof. DHBW)

#00:11:51-4# [...] „hoppla, in unserer grundsätzlichen Denkweise und Vorgehensweise innerhalb unserer Arbeit hier, hat es die **oberste Relevanz**“,

das kann ich so nicht, muss ich ehrlich sein, das kann ich so nicht bestätigen.

Liegt natürlich auch daran, dass wir als Landratsamt im Kerngeschäft, Sozialdezernat, Jugendamt, Sozialamt und ähnliches, zunächst einmal einen gewissen Gesetzesauftrag zu erfüllen haben.

Und das bedeutet, wir sind zunächst einmal überhaupt nicht gezwungen, uns Gedanken zu machen darüber hinaus. Sondern das Gesetz, das muss gut ausgefüllt werden. Und an die Prävention kommt man eventuell ran, an das Thema Prävention kommt man eventuell ran, wenn man dann sagt, ‘ach, die **Kostenentwicklung ist uns zu hoch**.’“ (Sozialdezernent 2021)

Relevanz für Gewaltschutz im Sozialdezernat eines Landkreises liegt bei 3-4; persönliche Relevanz bei 5-7 (Sozialdezernent 2021)



Besonderheiten

■ Weshalb scheinen wir die Thematik des Kinderschutzes seit Jahrzehnten insbesondere im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt zu ignorieren?

- Täter:innenstrategien liegen nicht in unserer Vorstellungskraft
- Täter und Täterinnen kommen meist aus dem nahen Umfeld.
- Gewalt und ihre Folgen sind ein großes Tabu!
- Soziale & psychische Probleme sind tabuisiert
- Angst vor Falschbeschuldigung steht vor Opferschutz
- Menschen die weniger oder auf andere Art Leistung erbringen können, werden sehr kritisch betrachtet
- Wir sind zu anständig und passen uns gerne an

Besonderheiten

Betroffene sind auch Teil dieser Normalität;

haben Denk- und Handlungsmuster in dieser Normalität entwickelt

Sie scheinen die Verantwortung anzunehmen

*„naja aber ich hab' ihn nicht versucht zu schlagen, weil ich hab' nicht geschalten. **Ich stand da wie gelähmt** und war so "What the fuck", was passiert hier gerade“ (B2, S. 11)*

Ich find', für mich ist es, ich mein, mir wird einfach nur schlecht. Bei mir fängt extrem schnell mein Herz, schneller zu klopfen (..) Ich find's ekelhaft, also ich find's wirklich ganz schlimm so“ (B2, S. 20,21).

*„ja, aber man ist halt auch **erstmal voll hilflos, oder?**“ (B1, S. 1).*

„was ich dann gemerkt hab', ich war immer der Meinung, dass ich kann gut auf mein Bauchgefühl hören, und da hab' ich mein Bauchgefühl ignoriert“ (B2, S.15)

*„hm (**bejahend**) ja und wir wollen ja irgendwie noch unseren schönen Abend haben, also auch total verschleiert“ (B3, S.12)*

*„und dann sind wir zu diesem Club gelaufen und wir haben wirklich **einfach nur gefeiert**“ (B2, S. 12)*

Zahlen

Es gibt in Deutschland kein einheitliches Dokumentationssystem

Zahlen aus den Fachberatungsstellen und Jugendämtern werden nicht gemeinsam erfasst

Zahlen zur Betroffenheit von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung werden gar nicht erfasst

- Europaweit geht die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahr 2013 von 18 Millionen Kindern aus, die sexualisierte Gewalt erfahren haben.
- 90 Prozent dieser Fälle bleiben unentdeckt.
- Die Prävalenzrate, so die WHO, liegt bei sexualisierter Gewalt bei 9,6 Prozent (13,4 Prozent bei Mädchen, 5,7 bei Jungen).
- 1 bis 2 Kinder in jeder Schulklasse (UBSKM 2019)



Tweet



Kürzlich geposteter Tweet, den du sehen solltest



UBSKM

@ubskm_de

Mehr als 20 Millionen Bilder und Videos von [#Kindesmissbrauch](#) bei [#Facebook](#) alleine 2020. Bei [#Google](#) waren es im 1.Halbjahr 2020 1,5 Mio. Fälle, im 2.Halbjahr fast doppelt so viele: 2,9 Mio. 150 dieser Spuren führen nach Deutschland - pro Tag.



KONTEXTE SEXUALISIERTER GEWALT

ANDERE SYSTEME

Kindertagesstätten
Schulen
Universitäten
Vereine
Jugendbildungsstätten
Bildungsstätten allgemein

Arbeitsplätze



In mehr
als 90 %
der Fälle
kennen
Täter:in
und
Betroffene
sich

FAMILIE

intensive Verhältnisse,
Abhängigkeiten
biologischer Abstammung
Blutverwandtschaft
unfreiwilliger Gemeinschaft
gottgewollten Lebensform
bewusster gegenseitige Verantwortlichkeit
(Patenschaft, Patchwork-Familien)

(Teubert & Vobbe 2022)



Quelle: canva 2022

- 36%-48% Väter/Pflegeväter
- 8%-10% Mütter/Pflegemütter
- und auch Großväter, Brüder, Onkel
- 48% unter sechs Jahre alt zu Beginn der Tat
- Wenn Gewalt im jungen Kindesalter beginnt, dauert sie oft viele Jahre & es sind mehrere Personen involviert
- Täterhandeln geprägt von Drohungen, massive Einschüchterungen, körperliche Gewalt, Isolation, Abwertung, Manipulation & Geheimnisdruck
- Ideologie legitimiert Gewalt: Sexualisiert, Ablehnung von Schwäche, Kontrolle

Familie – ein sicherer Ort?

[https://www.aufarbeitungskommission.de/themen-erkenntnisse/familie/\[19.07.2022\]](https://www.aufarbeitungskommission.de/themen-erkenntnisse/familie/[19.07.2022])

Andresen et al. 2021

FAMILIE

Privatangelegenheit

Artikel 6 (2) GG: Pflege und Erziehung sind das natürliche Recht der Eltern

Abhängigkeit von Eltern

weniger Macht als Erwachsene/Eltern

Entwicklung von Selbstwert & Selbstwirksamkeit

Vertrauen wird erfahren oder missbraucht

[...] Und es ist mir halt deshalb auch wichtig, auch wenn es ... **nicht in mein Erziehungsbild des Auserwählten, Besonderen, Gebildeten passt**, dann auch das erlebt zu haben quasi, weil das will man ja nicht, sozusagen, so was Schandhaftes, ist mir ganz wichtig, dass da irgendwie in der Wahrnehmung noch was passiert.

Dass das einfach ... **prinzipiell die Familie ja sowieso der extreme ... oder das nahe Umfeld ein Riesennährboden ist für Missbrauch**, aber eben auch gerade die sehr **geschützten elitären Schichten**.“ (Betroffener)

Andresen et al. 2021

Folgen (verkürzt)

Für von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen ist das Leben danach ein **Kampf** um

(Über)-leben,

Angemessene Unterstützung!

Gegen

Stigmatisierung

& Ignoranz (Kavemann et al. 2021: Briefe)

Gerade auch ältere Menschen,
Menschen mit Behinderungserfahrungen
Müssen mit ihren Erfahrungen ernst
genommen werden (ebd.)



Ausstattungsprobleme

Kognitive Fähigkeiten
Körperliche Verletzungen
Seelische Verletzungen
Verlust sozialer Ressourcen



Austauschprobleme

Rückzug aus Scham
Asymmetrie in der Kommunikation
Weniger soziale Kontakte



Machtprobleme

Rückzug aus Scham
Asymmetrie in der Kommunikation



Kriterienprobleme

Nicht gehört werden,
Fehlender Schutz
gesellschaftliche Werte & Normen
werden nicht eingehalten.

Gesellschaftliche Verantwortung?

Wächteramt des Staates (Art 6 GG; § 1 SGB VIII); § 8a

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte (Beratungsanspruch Sozialarbeitender §8b SGBVIII)

Grundgesetz

Istanbul Konvention

Hinweise auf Kindeswohlgefährdung ernst nehmen und Bedingungen schaffen, um Kindern und Jugendlichen

Disclosure zu ermöglichen!

Schutz von Frauen vor Gewalt, um der Gewalt den Nährboden zu entziehen

Ganzheitliche Prävention im Sozialraum

Gesellschaftliche Ebene
Lebenswelt von Familien
Regeleinrichtungen

Sozialräumliche Ebene

Lebenswelt der Menschen
Einrichtungen der Kinder, Jugend- und
Eingliederungshilfe

Individuelle Ebene:

Kinder, Jugendliche,
Erwachsene

Universelle Prävention

*Gesellschaftlich garantierter
Schutz vor sexualisierter Gewalt*
Forschung, Gesetze,
Aufklärung
Investition in:
soziales Sicherungssystem
(Päd)agogische Einrichtungen
Bildung
Schutzkonzepte in
Regeleinrichtungen
Regionale Schutzkonzepte

Selektive Prävention

*Regional garantierter Schutz von
Risikogruppen*
in Regel- und Hilfesystemen
Kommunale Schutznetzwerke
Schutzkonzepte in (päd)agogischen
Einrichtungen

Indizierte Prävention

Regional garantierter Schutz von Betroffenen
Finanzierung von
Beratung, Begleitung für Menschen mit Behinderung
Aufbau „sicherer Räume“,
Therapieangebote für Betroffene mit Behinderung
Täter:innenarbeit

Teubert 2021

Was tut die Politik (nicht)v?

UNIVERSELLE PRÄVENTION ☺

✓ Forschung seit 2011 bis

https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/bildungsforschung/forschung-zu-sexualisierter-gewalt/forschung-zu-sexualisierter-gewalt_node.html

✓ Unabhängige Beauftragte in Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs seit 2010

<https://beauftragter-missbrauch.de/ueber-uns/das-amt>

Aufarbeitungskommission
<https://beauftragter-missbrauch.de/themen/aufarbeitung-von-sexueller-gewalt/aufarbeitungskommission>

✓ Der Nationale Rat

<https://www.nationaler-rat.de/>

- ✓ Grundgesetz, Absatz 1 Die Grundrechte , Art. 1 & 2
- ✓ UN-Kinderrechtskonvention Artikel 19 & 34
- ✓ UN-Behindertenrechtskonvention Artikel 16 & 22
- ✓ Istanbulkonvention
- ✓ Bürgerliches Gesetzbuch; SGB VIII und IV
- ✓ Strafgesetzbuch: § 176
- ✓ Landeshochschulgesetz

SELEKTIVE PRÄVENTION ☹

(✓) Schutzkonzepte in Regel- und pädagogische Einrichtungen

Regionale Schutzkonzepte (✓ Reutlingen, Tübingen...)

(✓) Aufsicht durch Landesjugendämter / Heimaufsicht

(✓) Spezielle Angebote für Kinder- und Jugendlichen nach Gewalterfahrungen

Opfergerechte Täter:innenarbeit
<https://www.kein-taeter-werden.de/>

✓ Bundeskoordinierungsstelle spezialisierter Fachberatung
<https://www.dgfpi.de/kinderschutz/buko-bundeskoordinierungsstelle.html>

✓ Landeskoordinierungsstelle in Ba-Wü

✓ Hilfetelefon <https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/startseite>

Was tut unsere Politik(nicht)?

INDIZIERTE PRÄVENTION ☹️

Spezifische Angebote für Kinder und Jugendliche gibt es wenige.

Fachberatungsstellen sind nicht ausreichend finanziert.

Fachkräfte sind noch nicht entsprechend ausgebildet (kein curricularer Inhalt)

Lehrkräfte und Erzieher:innen auch nicht

Schutzkonzepte sind nicht verankert

Disclosure wird erschwert oder sogar verhindert!

*Selektive & indizierte Prävention noch nicht ausreichend!
Angebote sind nicht regelfinanziert!
Zu wenig Beratung, Therapie, Unterstützungsangebote
Qualität wird nicht ausreichend gesichert;
Vernetzung und reflexive
Qualitätsüberprüfung sind noch kein Standard!*

Schutzkonzepte



- ✓ Gemeinsam entwickeltes von allen getragen
- ✓ Von Leitung getragen
- ✓ Konsequenz in Zusammenarbeit mit Adressat:innen
- ✓ Vernetzter Austausch nach außen

(Eberhardt & Naasner 2020; Teubert, Huber et al. 2022)

Regionale Schutzkonzepte zum Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt

Auftrag kommt aus der Kommunalpolitik
Landrat:

„Kein Kind darf sexualisierte Gewalt erfahren!“

- Schutzkonzepte in allen pädagogischen Einrichtungen sind verankert
- Strukturen für ein verbindliches Verfahren in Verdachtsfällen sind kooperativ erarbeitet
- Beratung und Begleitung für Kinder und ihre Familien ist gewährleistet
- **Inter- und transdisziplinäre Vernetzungsstrukturen zum fachlichen Austausch und Reporting sind kooperativ aufgebaut**

Zur Bedeutung der Kommunalpolitiker:innen

Gesamtgesellschaftliche Verantwortung

Alle Erwachsenen sind für Kinder verantwortlich

- Risikofaktoren minimieren,
- Schutzfaktoren stärken
- Wissen verbreiten (als Schlüsselpersonen)
- Traumasensible Gesellschaft
- Grenzachtender Umgang miteinander
- Machtbewusstsein

Fachliche Verantwortung

Interdisziplinäre Verantwortlichkeit im Sozialraum

- Risikofaktoren minimieren,
- Schutzfaktoren stärken
- Qualitätssicherung durch Implementierung von Schutzkonzepten (von sex. Belästigung am Arbeitsplatz bis sexualisierte Gewalt gegen Kinder)
- Professionelle Netzwerkarbeit (politischer Beirat)

Kommunalpolitiker*innen als Multiplikator*innen

Bekanntnis politisch Verantwortlicher zum Kinderschutz

Kommunalpolitiker*innen als Qualitätsentwickler*innen

Steuerungs- und Moderationsgremium der Netzwerke
Fachexpert*in der Jugend- und Sozialämter (ggf- Sozialplaner*innen)
in Kooperation mit Fachkräften Spezialisierter Fachberatungsstelle/n

Kommunikationsnetzwerke

zur Feststellung der Lage, inklusive Ressourcenerhebung und Bedarfsanalyse; Transport der Ergebnisse an die zuständigen Stellen: Wieviel Expertise zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche gibt es in der Region? Wer macht was? Sind hier Schutzkonzepte vorhanden? unter Einbezug von Erfahrungsexpert*innen

Organisationsnetzwerk

Schule

Leitungen aller Schularten,
Schulträger,
Schulpsychologische
Beratungsstellen,
Schulsozialarbeit

Organisationsnetzwerk Kindertagesstätte

Leitungen aller Kitas,
Vertreter*in der
Trägerorganisation

Organisationsnetzwerk Kinder- , Jugend- und ,Behinderten'hilfe- Einrichtungen

Leitungen der Einrichtungen

Entwicklung eines gemeinsamen fachlich-reflexiven
Handlungskonzepts zur Thematik der sexualisierten Gewalt
gegenüber Kindern und Jugendlichen

Bewegungsnetzwerke für den Schutz vor sexualisierter Gewalt von Kindern und Jugendlichen
(Erfahrungsexpert*innen und engagierte Bürger*innen)

Was sich ändern muss |

Gewalt geht alle an!

Inklusion, Diversität
und Nachhaltigkeit als
Leitmotive

Kinder & Jugendliche
in den Fokus unseres
Denkens

- **Die Definition von ‚normal‘ muss überdacht werden!**
 - ✓ Im Hinblick auf ‚den Menschen‘
 - ✓ Im Hinblick auf den Umgang miteinander
 - ✓ Im Hinblick auf Machtverhältnisse

- **Kinder & Jugendliche müssen sich deutlich als Personen mit Rechten wahrnehmen!**
 - ✓ im Hinblick auf die UN-KRK, UN-BRK
 - ✓ die Menschenrechtskonvention
 - ✓ das Grundgesetz
 - ✓ das AGG....
 - ✓ Die Istanbul-Konvention

- **Rollenbilder müssen reflektiert werden!**
 - ✓ Zeit und Raum für echten Austausch
 - ✓ In Kita, Schule, Familie & päd. Einrichtungen
 - ✓ In politischen und anderen Entscheidungsgremien
 - ✓ Im sozialen Unterstützungssystem

Was sich ändern muss II

Gewalt geht alle an!

Wir tragen gemeinsam
die Verantwortung für
den Schutz von
anderen!

- **Das Unterstützungssystem braucht eine komplette Veränderung!**
 - ✓ Kinder und Jugendliche dürfen nicht zu Bittstellenden für Unterstützung gemacht werden
 - ✓ Bedarfsermittlung personenzentriert, nicht standardisiert
 - ✓ Arbeit nach handlungsleitenden Prinzipien. Erfragen von Wert- und Normvorstellungen
 - ✓ Wirkungsdialoge mit allen Beteiligten
 - ✓ Eltern von Kindern mit Behinderung brauchen rechtzeitig passende Unterstützung/Reflexionsangebote
 - ✓ Eltern mit Migrationshintergrund brauchen das auch (noch niederschwelliger (Weingraber 2017))
 - ✓ Finanzierung nicht mehr Einzelfallorientiert (Trägerbudgets)
 - ✓ ...

Was sagen Betroffene?

„hm (bejahend), ja, mehr **verständnisvollere Polizei**“ (B4, S. 31)

„und **sensibleres** drauf reagieren“ (B1, S. 31)

„Ja ich meinte mit Wahl so, dass man sie dafür sensibilisiert, dass man da **Aufklärung**, ich find' allgemein Aufklärung hinsichtlich Übergriffigkeit und auch vor allem in Schulen und auch diese Übergriffigkeit ist auch ein krasser Machtmissbrauch und wann wird sowas mal thematisiert, wenn man sich nicht selber damit auseinandersetzt.“ (B2, S. 33)

„**Und auch so bisschen auf Männer bezogen, dass man halt auch so ein bisschen klar macht, wie eingeschüchtert** man sich von so einem Auftreten von einem Mann in der Nacht fühlen kann“ (B1, S.34)

„ich find' des ist oft so, dass man sagt, irgendwie (.) man hat eine Vergewaltigung und, dass man sagt irgendwie, dann ist es immer so **"ja die wurde vergewaltigt" und NICHT sagt ER hat sie vergewaltigt**“ (B2, S. 36)

„Auch die Formulierungen, die man sagt, sie wurde vergewaltigt, geht ja nur um sie. **Also als ob sie die Schuld** daran hat, also wisst ihr was ich meine, es geht nur um sie.“ (B2, S. 37)

Was sagen Betroffene?

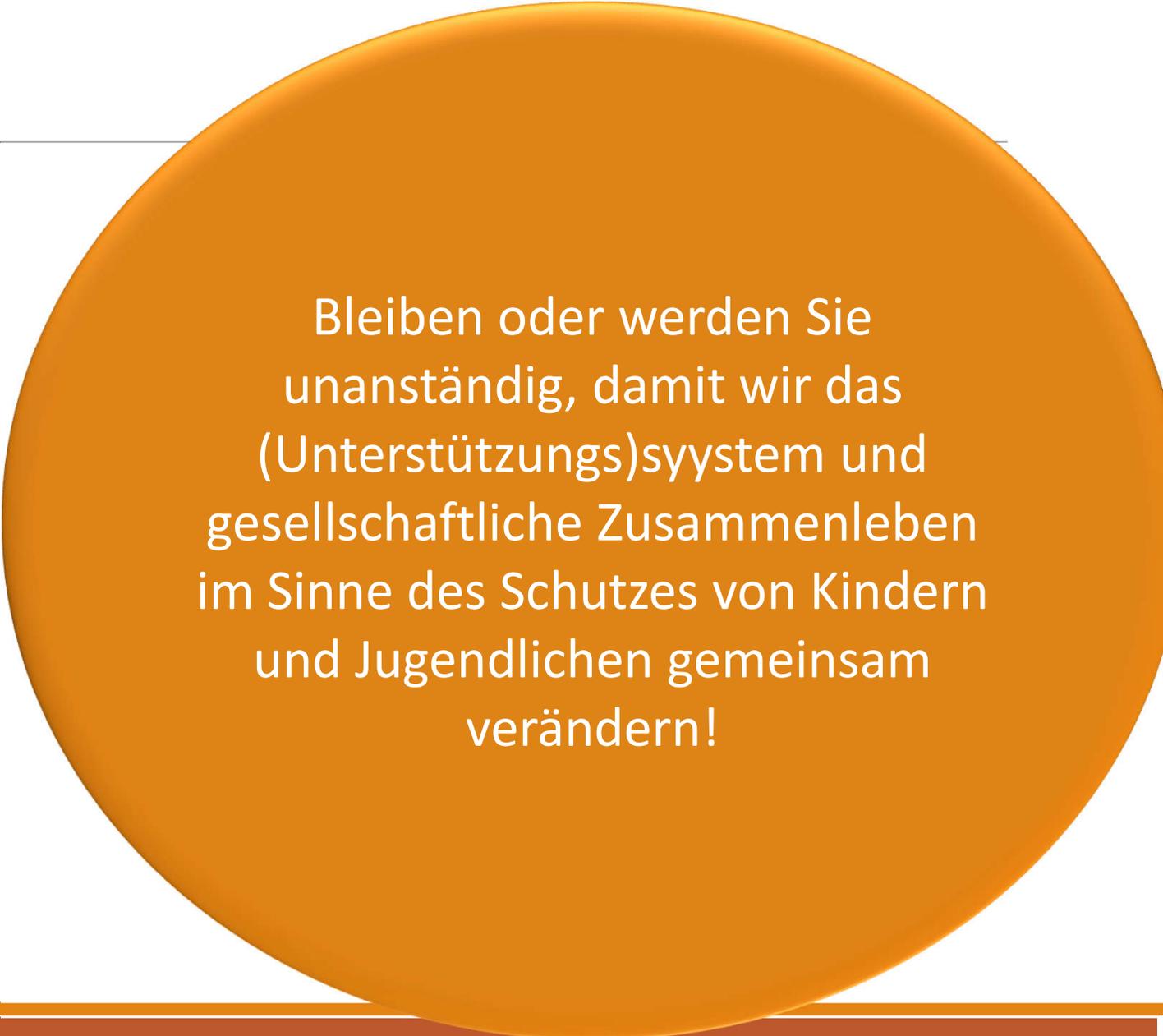
„und es war dunkel, es war niemand drum rum und dann kam aber plötzlich eine Frau, die war ein bisschen älter als ich, so Anfang/ Mitte 20, würde ich jetzt mal sagen und die hat die dann so zur Sau gemacht und hat die richtig angeschrien, hat gesagt "geht weg, lasst sie in Ruhe" [und so (..) und dann sind die auch sofort abgezischt“ (B1, S. 17)

*„noch ganz kurz mit der Frau unterhalten, mich bedankt und so und dann kamen auch plötzlich viele vorbei und haben dann auch gefragt, ob alles ok ist, also es war dann voll die gute Situation irgendwie, aber in dem Moment dachte ich dann schon "okay krass", **und richtig gut, dass die da war**“ (B1, S. 17).*

*„und auch allgemein, **dass man halt so darüber sprechen kann**, wie wir jetzt oder, dass es auch viel mehr Thema wird, weil es halt oftmals einfach nicht darüber gesprochen wird“ (B1, S. 31)*

- Andresen, Sabine; Demant, Marie; Galliker, Anna; Rott, Luzia (2021): Sexuelle Gewalt in der Familie. Gesellschaftliche Aufarbeitung sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche von 1945 bis in die Gegenwart. Hg. v. Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs. Berlin.
- Bricke, Marcel (2021): Die Umsetzung der Istanbulkonvention in einem Landkreis. Interviewtranskripte. Bachelorarbeit. Duale Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen (uv.)
- Eberhardt, Bernd; Naasner, Anne (2021): Bundesmodellprojekt BeSt - Beraten und Stärken. Hg. v. Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. Düsseldorf. Online verfügbar unter <https://www.dgfpi.de/kinderschutz/best-beraten-staerken.html>, zuletzt aktualisiert am 2021, [03.09.2021].
- Sadkowski, Evelyn 2022: Sexualisierte Belästigung an Frauen* im öffentlichen Nachtleben. Qualitative Analyse von Belästigungserfahrungen und Klärung des Auftrags der Sozialen Arbeit. Bachelorarbeit. Katholische Hochschule Freiburg (uv.)
- Schramkowski Barbara (2022): Intergenerationale Ungleichheiten durch die Klimakrise: Gefährdet ‚ökologische‘ Gewalt das Kindeswohl? In: Interdisziplinäre Fachzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, Vernachlässigung 2022 (1), S. 54–61.
- Teubert, Anja; Huber, Julia; Weisgraber, Sophie (2022): Schutzkonzepte nachhaltig verankern. Kooperatives Forschungsprojekt mit der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn und der Johannesdiakonie Mosbach. Gefördert durch das Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg.
- Teubert, Anja 2022: Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche mit Behinderungserfahrungen. Zur Bedeutung des Umgangs mit 'Behinderung' in einer Risikogesellschaft. In: unsere jugend, 74. Jg. Ernst Reinhardt Verlag. München, Basel.S. 84-94
- Teubert, Anja (2020): Professionelle Netzwerkarbeit für ein „lebendiges“ Schutzkonzept in einem vulnerablen Umfeld. In: Eberhardt, Bernd, Naasner, Annegret (Hrsg.) 2020: Schutz vor sexualisierter Gewalt in Einrichtungen für Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigungen. Ein Handbuch für die Praxis. Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch. S. 212-217
- Teubert, Anja (2020): Prävention sexualisierter Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen. Warum scheitern wir an so vielen Stellen? In: Interdisziplinäre Fachzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, Vernachlässigung 2020 (1), S. 56–63.
- Teubert, Anja (2020): Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten. In: Polutta, Andreas (Hg.): Kooperative Organisationsentwicklung in Hochschule und Sozialwesen? Gleichstellungspolitik und Professionalisierung in geteilter Verantwortung. Springer VS. Wiesbaden. S. 199-212
- Teubert, Anja (2018): Gutachten zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch im Landkreis Reutlingen: Entwicklung eines kommunalen Schutznetzwerks.
- Unabhängige Beauftragte in Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. <https://beauftragte-missbrauch.de/> [17.07.2022]
- Weingraber, S. (2019). Minderjährige Geflüchtete, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind – Erfahrungen aus der Kinder- und Jugendhilfe. In Stein, M., Steenkamp, D., Weingraber, S. & Zimmer, V. (Hrsg.), Flucht.Migration. Pädagogik. Willkommen? Aktuelle Kontroversen und Vorhaben. (S. 443-456). Klinkhardt: Bad Heilbrunn

Professorin Dr. Anja Teubert
Schrambergerstraße 26
78054 Villingen-Schwenningen
07720 3906 211
Anja.Teubert@dhbw-vs.de



Bleiben oder werden Sie
unanständig, damit wir das
(Unterstützungs)system und
gesellschaftliche Zusammenleben
im Sinne des Schutzes von Kindern
und Jugendlichen gemeinsam
verändern!